

# Erbe der Klöster in Franken

Auch im Winter lädt der Teich-Lehrpfad bei Haundorf zu einer reizvollen Wanderung ein



Karpfenernte am großen Haundorfer Weiher

Schon 12 Tage vor der „Ernte“ im Oktober entfernt der Teichwart am Großen Haundorfer Weiher die ersten Staubretter, die den Wasserspiegel dieses Karpfenteiches den Sommer über auf gleicher Höhe gehalten haben, und das Wasser beginnt in den tiefer gelegenen Teich der Weiherkette abzulaufen. Da der Teichboden zur Ablaufseite hin ein sanftes Gefälle aufweist, sammeln sich dort wegen des sinkenden Wasserspiegels die Fische in der tiefsten Mulde. Am lange zuvor bestimmten Tag finden sich die Mitglieder der Teichgemeinschaft zum „Abfischen“ ein. Mit langen Netzen bilden sie dabei einen großen Halbkreis, ziehen ihn immer enger und treiben so die Tiere in die Fangkörbe der Fischer.

In Haundorf ist der Tag der „Karpfenernte“ immer ein großes Ereignis. Und ganz allgemein kann es jeder „echte“ Franke kaum erwarten, bis mit dem September endlich die „Karpfzeit“ beginnt. In jeder fränkischen Gaststätte, die etwas auf sich hält, wird dann bis April Karpfen „gebacken“ oder „blau“ angeboten. Da man früher die Fische in der Sommerhitze weder lebend noch geschlachtet ohne Verderb transportieren konnte, „erntete“ man sie nur in den Monaten mit „r“. Heute wäre das zwar kein Problem mehr, aber die Vorfreude auf die „Saisonspeise“ wäre wohl dahin, und so ist man bei diesem Zeitraum geblieben. Was aber früher eher „Fastenspeise“ in den Klöstern oder „Arme-Leute-Essen“ war, gilt heute als eine typisch fränkische Spezialität.

Wie so vieles verdanken wir auch die Karpfenteiche dem Wirken der Mönche. Im Mittelalter hatten die Klöster einen besonders großen Fischbedarf, der durch die Fänge in den Fließgewässern im damals klosterreichen Franken bald nicht mehr gedeckt werden konnte. Dies und die damals schwierigen Transportverhältnisse führten dazu, dass man die Fische nach Möglichkeit in der Nähe zu „produzieren“ versuchte. So legten die Klöster künstliche Fischeiche für die Aufzucht von Karpfen und anderen Fischen an.

Der fränkische „Karpfengürtel“ erstreckt sich in etwa in Südwest-Nordost-Richtung vom Wörnitz- und Altmühlgrund in das Rednitzbecken und den Aischgrund. Die tonigen, Wasser stauenden Schichten erwiesen sich hier als sehr günstig für den Weiherbau.

Noch immer werden allein in Mittelfranken noch über 3000 Teiche zur Karpfenzucht genutzt, mehr als ein Dutzend auch im Gebiet der Gemeinde Haundorf nordöstlich von Gunzenhausen. Hier führt ein „Teichlehrpfad“ zu den Karpfenteichen und vermittelt mit Hilfe interessanter Texte und Grafiken auf 8 Informationstafeln alles Wissenswerte über die Karpfenzucht. Heute werden die Teiche von der „Haundorfer Weihergemeinschaft“ bewirtschaftet; gebaut wurden sie schon im Mittelalter. Bis 1830 bzw. 1849 waren sie im Besitz der Schlossherren im nahen Muhr.

Im Lauf der Jahrhunderte sind die Fischteiche ein typischer Bestandteil der fränkischen Landschaft geworden. Obwohl von Menschenhand angelegt, sind sie keine „Monokulturen“, sondern Lebensräume von großer Artenvielfalt. Ein Spaziergang im Teichgebiet ist gerade an Wintertagen, wenn die zum größten Teil schon wieder mit Wasser gefüllten Weiher zugefroren sind, von ganz besonderem Reiz.

Besuchen sollte man in Haundorf unbedingt auch die evangelische Pfarrkirche St. Wolfgang von 1468. Mit ihren gut erhaltenen gotischen Fresken im Chorraum und der barocken Ausstattung von 1706 ist sie das Schmuckstück des Ortes.



Informationstafel am Haundorfer Teichlehrpfad



Kirche in Haundorf

### Informationen

**Haundorf** liegt 7 km nordwestlich von Gunzenhausen nahe der B 466. P am Haus des Gastes, Georgentalweg 4a, nahe der Kirche. Dort beginnt bei der Infotafel 1 der markierte Teichlehrpfad.

**Weg:** Länge 8 km, eben. Auch unbefestigte Wege.

**Karpfen** werden in vielen Gaststätten der Gegend angeboten, vor allem am Wochenende, aber nicht in Haundorf selbst.

Die **Kirche** St. Wolfgang ist in der Regel tagsüber geöffnet

### Wegbeschreibung

Von der Infotafel 1 beim Haus des Gastes zur Hauptstraße, dort rechts, nach 30 m (noch vor der Kirche) links. Auf dem Sträßchen bis zum Wald, dort am P links zur Tafel 2 am Weiher. Den Markierungen folgend an ihm entlang und bald in den Wald. Am querenden Teersträßchen rechts zur 4. Tafel. Dort auf den Weg rechts (!) der hier beginnenden Hecke, zuerst an der Hecke entlang, dann am Waldrand. Auf der bald querenden Asphaltstraße rechts und erst nach ca. 200 m links auf einen Schotterweg, auf ihm bald über den Damm zwischen den beiden Weihern zur Tafel 6 an einer Hütte. Am Weiher entlang zur Tafel 7, an ihr vorbei und rechts zum Wald, dort links. Auf der bald querenden Asphaltstraße rechts bis zur Kreisstraße, dort links, nach 200 m rechts zur Station 8 und zurück nach Haundorf.



Fresken in der Haundorfer Kirche

